

# Warum die EU im ländlichen Raum punktet

Birgit Honé, Niedersächsische Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung, zu Besuch in Krelingen

VON MANFRED EICKHOLT

**KRELINGEN.** Dieser kühlfeuchte Mai-Mittwoch lädt nicht zum Spaziergang ein. Sitzen auf der Terrasse mit Blick in den Garten: Fehlanzeige. Auch der Spielplatz in Sichtweite ist verwaist. Günstig für die Gäste der DRK-Tagespflegeeinrichtung in Krelingen, dass pünktlich zur Kaffeezeit prominenter Besuch die Tristesse dieser Phase im Wonnemonat aufheilt. Mit Birgit Honé, Niedersächsische Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung, ist ein seltener Gast „hautnah“ erlebbar.

„Ja, es gefällt mir gut hier!“, antwortet Helene Bartneck (78) aus Düşhorn, die tagsüber das Angebot in der Einrichtung gern nutzt, auf eine entsprechende Frage der Ministerin. Ihre Nachbarin bemängelt etwas später, dass die Gäste viel zu leise sprechen: „Man versteht ja nichts ...“

Dabei sollte das Thema des Tages eigentlich laut hinausposaunt werden. Birgit Honé ist nämlich im Land unterwegs, um mit eigenen Augen zu sehen, für welche Projekte die Europäische Gemeinschaft Geld ausgibt. Der Grund liegt auf der Hand: Am 26. Mai finden in Deutschland Europa-Wahlen statt. Jetzt, in der „heißen Wahlkampfphase“, wird es Zeit, den Menschen die Vor-



Hautnah: Birgit Honé, Niedersächsische Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten (links), plaudert mit Helene Bartneck. el

teile der EU vor Augen zu führen. Gelingt das nicht, könnten diejenigen Recht behalten, die eine geringe Wahlbeteiligung oder gar einen „Rechtsruck“ mit destruktiver Energie prognostizieren.

Walsrodes Bürgermeisterin Helma Spöring bringt es auf den Punkt: „Manches könnte die Stadt nicht alleine schaffen – ohne die Hilfe der EU.“ Man müsse allerdings die Klaviatur beherrschen. Und das kann die Walsroder Ver-

waltungschefin. Ihre Freude über neue Bewilligungsbescheide ist ihr anzusehen. Es wird noch mehr Geld fließen aus Brüssel als gedacht.

Birgit Honé weiß, dass der Dschungel aus Fördertöpfen und Vergaberichtlinien dicht ist, auch wenn kundige Mitarbeiter in verschiedenen Behörden jederzeit weiterhelfen können. „Wir brauchen weniger Richtlinien und mehr Spielraum“, hofft die Ministerin auf Vereinfachungen. Aber auch jetzt

schon ist Europa besonders für den ländlichen Raum von immenser Bedeutung, führt sie aus. Ohne den „Anschub“ der EU wären auf dem platten Land kaum Projekte möglich. Für die Tagespflegeeinrichtung im Walsroder Ortsteil Krelingen gab es Mittel von ELER (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums) – insgesamt rund 147.000 Euro. DRK und Stadt haben mitfin-

anziert. Eigentümerin ist die Stadt, das DRK mietet und betreibt die Einrichtung. Ab 2023, so die Vereinbarung, könnte das Rote Kreuz das Gebäude kaufen. „Niemand muss mehr isoliert zu Hause sitzen, es ist immer jemand da. Und trotzdem können unsere Gäste zu Hause wohnen bleiben“, erklärt Einrichtungsführerin Sylvia Poppe den Charakter der Einrichtung. Die Senioren werden aktiv in den Alltag integriert, erfährt Birgit Honé von der

## Die Tagespflege

Einrichtungsleiterin Sylvia Poppe und der Krelinger Ortsvorsteher Karl-Heinz Freitag stellten Birgit Honé, Niedersächsische Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten, bei einem Rundgang die Tagespflegeeinrichtung vor. Die wichtigsten Daten: Baujahr 1938; bis zur Schließung Mitte 2013 als Schule und Kita genutzt; Eröffnung DRK-Tagespflege Anfang 2018; 15 Plätze, genutzt von derzeit 43 Gästen; geöffnet wochentags von 8 bis 16 Uhr; Alter der Gäste von 55 bis 90 Jahren; acht Mitarbeiter; Zuschuss der EU für Umbau 147.000 Euro; ein Fahrdienst holt und bringt die Gäste. Kontakt: ☎ (05167) 9114321.

Leiterin. „Am Ende haben sie einen sinnvollen Tag hier verbracht“, führt Sylvia Poppe aus. „Sie haben das Gefühl, gebraucht zu werden.“ Und der nahe Spielplatz sorgt auch für Kontakt zum Nachwuchs.

Gut angelegtes Geld der EU, nicken auch die Damen im gemütlichen Aufenthaltsraum zustimmend, als sich die Ministerin zum Plausch mit Bürgermeisterin Spöring, DRK-Kreisgeschäftsführer Reiner Heming und MdL Gudrun Pieper an den Tisch setzt. Nur manchmal habe man nicht alles verstehen können, was die da vorne sagen. Akustisch.